

Nineteenth Century Social Dance – Staging the Social in Dance
Gesellschaftstanz und Tanzinszenierungen im Pariser Musiktheater des 19. Jahrhunderts
(im Rahmen des SNF-Forschungsprojekts „Moving Meyerbeer“)



Programm:

Einführungsvortrag von Stephanie Schroedter: 25. Oktober 2013, 18–20 Uhr

Tanzworkshop mit Richard Powers: 26. und 27. Oktober 2013, jeweils 10–13 und 14–17 Uhr

Ort: Hochschule der Künste Bern (HKB), Standort Theater, Grosser Bewegungsraum

Zikadenweg 35, 3006 Bern

Mittagessen: am Samstag und Sonntag wird über die Mittagsstunde einen Aufenthaltsraum mit einer kleinen Küche zur Verfügung stehen. Die Teilnehmer sollten einen Picknick vorsehen, da es am Wochenende in diesem Quartier wenig offene Restaurants gibt. Getränke und Snacks werden vorhanden sein.

Ausrüstung: Tanzschuhe (vorzugsweise mit einem kleinen Absatz) oder Indoor-Turnschuhe sowie bequeme Kleidung.

Anmeldung und Fragen bei Laura Moekli: laura_moekli@hotmail.com

Inhaltliches:

Nach dem **Einführungsvortrag** zu historischen Hintergründen und kulturellen Kontexten dieser auch für die heutige Inszenierungspraxis relevanten Thematik werden in einem **Workshop** einige dieser Tanzformen, die besonders häufig in Pariser Opernproduktionen (Grands opéras, Opéras comiques und Opéras bouffes) zum Einsatz kamen, in einer historisch informierten Aufführungspraxis einstudiert: **Quadrille, Polka, Mazurka, Redowa** sowie mit diesen Tänzen verwandte Formen (Polka-Mazurka, Redowa-Polka, Valse-Redowa etc.). Eine professionelle Tanzausbildung ist hierfür nicht erforderlich, obgleich tänzerische Bewegungserfahrungen jeglicher Art von Vorteil sind.

Musiktheater und Tanz waren im Paris des 19. Jahrhunderts eng miteinander verbunden: Selbst auf jenen Bühnen, die aufgrund fehlender Privilegien keine Choreographien zeigen durften, wurden Tänze zumindest musikalisch angedeutet. Sie basierten überwiegend auf Gesellschaftstanzformen, die auf den zahlreichen, das Pariser Stadtleben maßgeblich prägenden Bällen praktiziert wurden. Daher war auch das Theaterpublikum mit diesen – wenn auch nicht immer sichtbaren, so doch deutlich hörbaren – Tanzbewegungen zumeist bestens vertraut, vermochte sie nicht nur in ihrer dramatischen und dramaturgischen Bedeutung sogleich zu entschlüsseln, sondern konnte sie auch emphatisch mitvollziehen, gleichsam beim Zusehen am eigenen Körper spüren.

Biographisches:

Richard Powers arbeitet seit über dreißig Jahren im Bereich historisch informierter Gesellschaftstanzpraxis vom 19. bis mittleren 20. Jahrhunderts und baute hiermit zusammenhängend auch ein umfangreiches Tanzarchiv auf. Neben seiner Unterrichtstätigkeit am Dance Department der Stanford University/CA führen ihn Aufführungen mit seinem eigenen Ensemble sowie ein ausgesprochen vielfältiges Kursprogramm rund um den Globus: Alljährlich bietet er Historical Dance Workshops in den USA, Kanada, Europa (insb. in Paris, London, Wien und Prag), bis hin nach Russland (Moskau) und Japan (Tokyo) an. Er choreographierte mehrfach für Filmproduktionen und Theaterinszenierungen, darunter auch zahlreiche Opern (vgl. <http://richardpowers.com/>).

Stephanie Schroedter ist Mitarbeiterin des Forschungsprojektes „Moving Meyerbeer“ an der Hochschule der Künste Bern sowie Gastprofessorin am Tanzwissenschaftlichen Seminar der Freien Universität Berlin. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Musik- und Tanztheater und widmet sich vor allem Dramaturgien und Ästhetiken der Interaktion von Musik/Klängen und Tanz/choreographierten oder improvisierten Bewegungen in Theaterformen vom 17.–21. Jahrhundert.